Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 9. Sonnabend, den 9. Januar. 1841.

Bekanntmachung,

den nunmehrigen Nennwerth der im Umlauf gebliebenen bisherigen Courant- und Scheidemünzen betr.

Zu Vermeidung von Mißverständnissen über die fernere Werthsgeltung der in Umlauf gebliebenen bisherigen Courant- und Scheidemünzen wird andurch darauf aufmerksam gemacht, daß seit Anfang dieses Monats, als dem Zeitpuncte, von wo an die neue Münzverfassung in Wirksamkeit getreten ist,

		nicht höher und nicht niedriger als zu			
das bisherige Courant-**Achtgroschenstück** (⅓ Thlr.)	=	100 Neupfennigen	oder	10 Ngr.	— Pf.
= = = **Viergroschenstück** (⅙ Thlr.)	=	50	=	5 =	— =
das preußische u. s. w. Courant-**Zweigroschenstück** ($\frac{1}{12}$ Thlr.)	=	25	=	2 =	5 =
das inländische **Zwölfpfennigstück** (1 gGr.)	=	12	=	1 =	2 =
der Betrag von 2 **einzelnen Zwölfpfennigern** . . .	=	24	=	2 =	4 =
= = = 4 **einzelnen Zwölfpfennigern** . . .	=	48	=	4 =	8 =
das inländische **Sechspfennigstück** (½ gGr.)	=	6	=	— =	6 =
der Betrag von 4 **einzelnen Sechspfennigern** . . .	=	24	=	2 =	4 =
das inländische **Achtpfennigstück**	=	8	=	— =	8 =
das inländische **Vierpfennigstück**	=	4	=	— =	4 =
das inländische **Dreipfennigstück**	=	3	=	— =	3 =

im gemeinen Verkehre angenommen und ausgegeben werden darf.

Dresden, den 4. Januar 1841.

Ministerium des Innern.
Nostitz und Jänckendorf. Demuth, S.

Bekanntmachung.

Die jetzige Neujahrmesse endigt mit

dem 14. Januar 1841,

die nächste hiesige Ostermesse aber beginnt

den 26. April dieses Jahres.

Leipzig, den 2. Januar 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung.

Das Klatschen mit Schlitten-Peitschen in der innern Stadt, sowie in den Straßen der Vorstadt, ist bei 5 Thlr. Geldstrafe oder, nach Befinden, verhältnißmäßigem Gefängniß und Wegnahme der Peitsche verboten.

Leipzig, den 8. Januar 1841.

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

I.

Uebersetzung des Gedichtes,
welches am 19. December 1840 die Universität ihrem Senior,
Herrn Professor Hermann,
überreichte.

Heil dir, festlicher Tag, denkwürdig den spätesten Zeiten,
Und lang ersehnt mit Wünschen tiefbewegter Brust,
Und Dir, welchen die Freuden mit Glücksweissagungen singen,
O Hermann, Heil Dir, unser sonnenheller Schmuck!
Heil Dir; Gaben empfangend der dankbar liebenden Herzen,
Genieße froh des Ruhmes, Deiner Tugend Frucht.
Der in der Jugendzeit aufblühendem Lenze zuerst einst
Dein thatenschwang'res Haupt umgab, der Lorberzweig.
Nach zehn Lustren wie reichlich belaubt mit Blättern Apollo's,
Beschattet dicht die reinen Schläfe Dir sein Kranz!
Dir, dem Wand'rer auf steilabschüssigem Pfade des Lobes,
Vergönnten Götter Zutritt zu des Gipfels Höh'n,
Wo Du näher bereits des Himmels Sterne bewunderst
Und nun den langen Weg, mit nimmermüdem Fuß
Und von himmlischer Macht Geleite nie fern durchwandelt
An diesem Festtag überschaust mit stillem Blick.
Denn wie gütig bereit, mit rettendem Gürtel zu schützen
Ulysses edle Brust, Matuta sich gezeigt,
Daß durch schäumenden Zorn des Meer's er sonder Entsetzen
Und glücklich schwimmend träf' ein gastlich Uferland:
So auch, welchem ein Gott mit alter Tugend und Treue
Das heh're Herz und fester Tapferkeit umgab,
Ihn verfehlen die Stöße von widrigen Stürmen, es eb'net
Ihm alle rauhsten Bahnen sanfter Lüfte Hauch,
Und, wenn plötzlich etwa, die Sele mit Schmerzen durchbrennend,
Das edle Herz die bitt're Sorge, schwer und rauh